

AP 213  
5

Den Herrn abate Michelangelo Federichi.

S. P. J.

Herr Dr. Pelisson ~~erzög~~ <sup>erzeugte</sup> mir die Ehre mir  
 Ihren den Zustand der Philosophie in Deutschland  
 betreffende, Fragen, zur Beantwortung vorzulegen,  
 und da eben diese Fragen Ihr hohes Interesse für Wahr-  
 heit und Wissenschaft beweisen, habe ich Sie für einen  
 Mann, der mir <sup>von jeder</sup> ~~keine~~ <sup>Leb</sup> ~~komplemente~~ über kein Kun-  
 ter nehmen, noch Entschuldigungen darüber ver-  
 langen wird, dass ich <sup>es mag</sup> ~~mich~~ ~~bedrueffe~~, mich unter  
 die Classe der berühmten Philosophen zu zählen  
 von denen Sie Ihre <sup>fragen</sup> ~~andern~~ <sup>fragen</sup> ~~fragen~~ beantwortet  
 zu sehen wünschten. <sup>mir</sup> ~~trüpf~~, <sup>philos.</sup> ~~aus~~ <sup>was</sup> ~~ich~~ <sup>so</sup> ~~mein~~ <sup>3</sup>  
 Ich schreibe Deutsch, weil Sie, wie Hr. Pelisson mir  
 sagte, Deutsch verstehen. ~~Ich~~ Schreiben Sie immer  
 Italienisch, <sup>ich</sup> ~~verstehe~~ <sup>er</sup> ~~man~~ drückt sich  
 in jeder andern Sprache immer unbehülflicher  
 aus, als in der Mutter Sprache; aber in Sachen  
 der ~~deutlichen~~ Philosophie <sup>war</sup> ~~ist~~ <sup>eine</sup>  
 fremde Sprache schwerlich hinreichende, ad-  
 äquate Ausdrücke. <sup>die</sup> ~~Suche~~ <sup>die</sup> ~~neue~~ <sup>Phi-</sup>  
 losophie in Verlauf gesetzten <sup>Begriffe</sup> ~~fehlt~~  
 dem <sup>deutlichen</sup> ~~deutlichen~~ <sup>Wörter</sup> ~~Wörter~~ <sup>aus</sup> ~~aus~~ <sup>zu</sup> ~~zu~~ <sup>drücken</sup> ~~drücken~~ : Sie muß  
 sie erst erfinden und <sup>schon</sup> ~~schon~~ <sup>dadurch</sup> ~~dadurch~~  
 bereichern. Ich schreibe zur Sache.

# wenn unser  
 Briefwechsel fort-  
 dauert, wird sich  
 auf mich als Schrift-  
 steller, Philosoph  
 und Philosoph  
 nach und nach  
 mehr und mehr  
 ausbreiten

1. Zu den besten Geschichten der Philosophie  
 rechnet man in Deutschland, die von Buhle  
 und Tennemann. Die erste geht von den  
 ältesten bis auf die neuesten Zeiten, und  
 berichtet bereits über die Systeme von  
 Fichte und Schelling. ~~Da~~ Doch fehlt es  
 ihr an einem richtigen Auffassen der Sys-  
 teme und einem tiefen Eindringen in ihr  
 Wesen. Die von Tennemann rechnet sich in dies-  
 sem Punkte sehr vortheilhaft aus, und daher ist

um so mehr zu bedauern, dass der Verfasser bis jetzt nicht einmal die Geschichte der ältern Philosophie beendigt, vielweniger die der neuern angefangen hat.

2. Auf deutschen Universitäten giebt es jetzt kein System der Philosophie, das ausschließlich gelehrt würde. Jede Universität hat ihr eigenes, und nicht selten denn zwey oder mehrere, je nachdem zwey oder einer zwey oder mehrere Professoren die Philosophie dociren. Hier in Berlin trägt Fichte seine Wissenschaftslehre, ~~und Kriewetter den Kant~~ ~~und~~ und Burja die alte Philosophie nach Leibnitz, Locke und Wolff vor. In Göttingen wird von Bouterweck keine apodiktisch, von andern <sup>werden</sup> wieder andere Systeme gelehrt; in München und Jena ist der Schellingianismus zu und die sogenannte Naturphilosophie zu Hause. Man könnte glauben, dass dies den Nutzen habe, eine Vielseitigkeit der Ansichten zu gewähren und die Wahrheit zu befördern. Allein dieses ist nicht der Fall. Denn außer, dass es leider! den wenigsten Lehrern dem Wahrheit zu thun ist, indem sie mehr nach glänzenden Paradoxien und dichterischen Bildern, als nach deutlichen Begriffen haschen, bleibt das jurare in verbo magistri dabey in seiner vollen Kraft: Wenn auch der Lehrer selbst nicht auf sein System schwören möchte, so thun es doch ~~seine~~ Schüler, und die Studenten von verschiedenen Universitäten sind gegen einander in Hinsicht auf Philosophie eben so intolerant, wie es nur immer die verschiedenen Religions-Parteien in Hinsicht auf Religion se waren. Da <sup>man</sup> man sich nicht mit Reimarus begnügen mag, weil sie <sup>auf die</sup> durch Kant bewiesenen ~~von~~ aufgestellten Erweiterungen <sup>der Logik</sup> ~~keine~~ <sup>nicht hat</sup> Rücksicht nehmen ~~können~~, so ist Kriewitters Logik die Beste; sie ist ganz nach Kantischen Grundätzen und sehr deutlich abgefasst. Kant selbst hat auch eine Logik geschrieben; aber weder sie, noch seine Anthropologie sind von <sup>ihm</sup> selbst heraus gegeben worden, und da sie ~~von~~ Hoff aus seinen Collegien

f bey aller ihrer  
Vortrefflichkeit,  
maler

3.  
versagt. Laure  
Logik begnügen  
maler  
von  
nicht hat  
Rücksicht  
die  
Grundätzen  
abgefasst  
selbst hat  
weder sie  
Anthropologie  
sind von ihm  
heraus  
gegeben worden  
aus seinen Collegien

und von Corus

Hefen abgedruckt, und ohne alle Ordnung, ~~von~~ Herausgegeben  
in die Welt geschickt, enthalten sie einen reichen  
Schatz von Materialien. Können aber nicht für die  
sische Werke ihrer Art gehalten werden. Die  
Logik, ~~und metaphysik~~ <sup>und Anthropologie</sup> von Jacob Schmidt, die  
Logik von Krug, Anthropologie von Ficht sind  
so noch das Beste was man in diesen Fachern  
hat; es wäre aber zu wünschen, daß besonders  
die Anthropologie einen diesem Gegenstand ganz ge-  
wachsenen gelehrten Mann, der eine Einheit in diese  
Wissenschaft brächte. Bis jetzt ist leider alles noch  
Rhapsodie, ohne Zusammenhang und Haltung und  
die Ausnahmen verschlucken und jeder bisher als  
allgemein gültiger anthropologischer Satz, Lehr-  
satz ~~hat~~ <sup>hat</sup> gewöhnlich viele Ausnahmen, die  
von dem ganzen Satz nichts bleibt.

Sitten- und Rechtslehre ~~von Kant~~ <sup>von Kant</sup>  
Ethikam ~~für natura~~ <sup>für natura</sup> hat Kant geschrieben  
und beide Werke machen dem Meister Ehre.  
Auch Fichte <sup>das</sup> ~~sein~~ <sup>sein</sup> Naturrecht von Fries  
verdient alle Aufmerksamkeit. Hingegen greift  
das Naturrecht von Fichte zu sehr in sein idealis-  
tisches System ein, um auf diese sublunare  
Welt von irgend einer Anwendbarkeit zu seyn.  
Lazarus Bendavid hat den Versuch einer Rechts-  
lehre geschrieben, der den kantischen Grundlagen  
in den Hauptmomenten folgt, in ~~einig~~ <sup>einig</sup> vielen  
Dingen aber davon abweicht, und das Praktische  
Prü berücksichtigt.

4. Die Resultate der kantischen Philosophie  
finden sich in Laz. Bendavids Schriften:
- Philotheca, oder über den Ursprung un-  
serer Erkenntnisse, welche bey der K.  
preuss akademie der Wissenschaften  
den Preis erhalten hat.
  - Vorlesungen über die Kritik der reinen  
Vernunft.
  - Vernunft.
  - der Urtheilskraft
  - der metaphysischen anfangsgründe

4. Begehrte dem Naturwissen, (Kant) und f) Versuch einer ge-  
 + Die nach schmachtlehre. Vor ihm haben Schulz und  
 Kant entworfen, Proctor weick sich ebenfalls bemühet, die  
 Systeme von Resultate der Kantischen Philosophie dar-  
 Reinhold, Fichte zustellen. Ihre Werke haben viel Verdienst  
 Jacobi, Bardili liches, und wurden von Mendelssohn mit  
 Schelling etc Dank benützet. +  
 müssen in den 5 Mit schwachen Pfeilern wurde der Empy-  
 werken ihrer rismus unterstützt von Mendelssohn  
 Verfasser selbst in seinem Nörgenstunden, von Eber-  
 nachgelesen werden, hard in seinem Philosophischen Archiv  
 Da niemand sich und von Fillemann in mehreren Werken  
 die Mühe gegeben Die oben No. 4 sub a angeführte  
 hat, ihr ephe- sch Preischrift stellt die Haupt-  
 risches Dasein durch züge dieser Lehre auf, um sie zu  
 in Darstellungen prüfen und ihre Unhaltbarkeit zu  
 ihrer Resultate zeigen. Auch dienen hierzu zwey Abhand-  
 zu verweisen." lungen des nähenlichen Verfassers in

\* vorzüglich aber  
 Schulze in Hel-  
 professor in Helmstedt

der Berliner Monatschrift: über  
die Begriffe a priori, und Helvetius  
 und Kant, über das moralprinzip  
 im november 1805 (in welchem Jahr-  
 gange sich erster aufsatz befindet  
 ist mir nicht mehr erinnerlich.)

6. Ich nahm an verzeichniss aller Abhand-  
 lungen, die das für und wider, der  
 Kantischen Philosophie ist Legion, daher  
 gar nicht gut anzugeben. Im oben  
 genannten Archiv von Eberhard  
 und in dem Philos. Journal von  
 Fichte und Niehammer sind die  
 wichtigsten auf abhandlungen dieses  
 Igitur gewidmet.

werten, und über irgend  
 einen Punkt nähere  
 mit freundem Briefe  
 Auskunft verlangen,  
 so stehe ich zu Befehl.  
 Weyland c.

Ich habe Ihre Fragen so beantwortet, wie  
 ich dem Zwecke gemäß erachte, den Sie meiner  
 Meinung nach damit mit Ihren Fragen hatten.  
 Möchten Sie aber mehr als bloß literarische Notizen